

## **Oskar Rickenbacher, der Heimatsammler**

Oskar Rickenbacher wurde 1939 in Zug geboren und wuchs dort auf. Er erlernte den Beruf des Hochbauzeichners, bildete sich zum Bauführer weiter und arbeitete an verschiedenen Orten in der Schweiz und im Ausland. Während zwanzig Jahre war er Mitglied des Grossen Gemeinderates der Stadt Zug. Nach seiner Pensionierung betätigte er sich häufig als Reiseleiter. Bereits während seiner Schulzeit sammelte er Briefmarken und Zuger-Kalender. Die gewaltige bauliche Entwicklung, welche in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts das Bild Zugs zunehmend und stark zu verändern begann, war ein Hauptauslöser für die Sammeltätigkeit von Oskar Rickenbacher. Der Anfang mit alten Ansichtskarten fand seine Fortsetzung mit andern ausgesuchten Gegenständen. Seine schönsten Stücke hat Oskar Rickenbacher fotografiert und er zeigt sie gerne und gut kommentiert an Zusammenkünften verschiedenster Art, was jeweils auf grosses Interesse stösst.

## **Zur Geschichte der Ansichtskarten**

Die ersten Ansichtskarten, früher noch Correspondenzkarten genannt, wurden bereits 1869 in Österreich versandt, ein Jahr später kamen weitere Länder hinzu. Ab 1880 erscheinen dann die ersten Ansichtskarten und ab 1890 verbreiten sie sich im deutschsprachigen Raum. Der Zeitraum von etwa 1887 bis 1918 ist das goldene Zeitalter der Ansichtskarten. Es beginnt deren Massenherstellung und Verbreitung in allen möglichen Druckverfahren. Eine weltweite Sammlerleidenschaft mit Gründung von Vereinen, Zeitschriften und Organisation von Ausstellungen kommt auf. Der Weltverband Kosmopolite hatte z. B. 1914 über 13 000 Mitglieder. Nach dem ersten Weltkrieg kam eine Flaute und der Niedergang der Sammlertätigkeit. Erst etwa ab den 70er-Jahren wurde die Ansichtskarte wieder als kulturhistorisch wertvolles Gut gewürdigt und der Aufschwung von Heimatsammlungen begann.

## **Die Sammlung Rickenbacher**

Oskar Rickenbacher ist ein leidenschaftlicher und intensiv tätiger Sammler, insbesondere von Gegenständen mit Beziehung zur Stadt Zug und Umgebung. Ab Anfang der 70er-Jahre besuchte er immer mehr Flohmärkte in der Schweiz und im näheren Ausland und suchte nach Zuger Ansichtskarten. Dabei entdeckte er auch immer wieder andere Raritäten über diese Stadt. Er erwarb sodann nicht mehr nur Ansichtskarten, sondern auch Stiche, Heimatbelege wie alte Druckerzeugnisse, Hinweise zu dem in den Zugersee gestürzten US-Bomber, Zuger Kalender, Landkarten usw. Gleichzeitig sammelte er Spielzeug-Tanksäulen und andere Teile von Tankstellen im Massstab 1:42, wie auch andere Spielzeuge des gleichen Massstabs. Die Ansichtskartensammlung umfasst heute einige Tausend Exemplare; vornehmlich über die Stadt Zug. Viele Stücke betreffen auch Cham und weitere Zuger Gemeinden. Einige sind aus anderen Kantonen und etliche vom Ausland, sowie Kunstkarten. Letztere braucht er auch zum Tauschen. Seine Ansichtskarten werden ab und zu für Publikationen verwendet, letztmals für das Büchlein «Von der Luxus- zur beliebten Hausbergbahn – 100 Jahre Zuger Bergbahn». Die ältesten Ansichtskarten datieren von 1890. Oskar Rickenbacher besitzt auch Lithographien mit wunderbaren Zuger Stadtansichten, bei denen die Grüsse nur auf der Bildseite stehen, denn auf der Seite mit der Adresse durften damals keine andern Hinweise angebracht werden.